



Bei der Ausbildung zur Gesundheitspädagogin bekam sie Unterstützung von ...



... der Leiterin der Vitalakademie, Alexandra Schreiner (re.).

nem Zentimeter Durchmesser, hatte aber Gott sei Dank noch nicht gestreut. Nicht auszudenken, wie groß der Knoten geworden wäre, wenn ich erst in ein paar Jahren zur nächsten Mammographie gegangen wäre. Mein Sohn war durch einen glücklichen Zufall wirklich mein Lebensretter. Ich musste dank der Früherkennung auch keine Chemotherapie machen, sondern eine Hormon-Ersatztherapie, bei der ich drei Jahre lang jeden Tag eine Tablette einnehmen musste. Damit sollte das Risiko, erneut zu erkranken, minimiert werden. Da ich in dieser Zeit aber nicht nur 25 Kilo zugenommen habe, sondern auch Muskel- und Gelenkschmerzen bekam, hörte ich vor zwei Monaten mit der Einnahme auf“, sagt Frei-Miersch, die normalerweise alle paar Monate zur Kontrolle ins Spital muss.

„Doch durch die Corona-Maßnahmen war das seit März nicht mehr möglich. Erst Ende Oktober kann ich meine Routine-Untersuchungen wieder fortsetzen.“ Seit sie die Krebs-Diagnose erhalten hat, änderte sich auch beruflich viel für die Steirerin. „Ich war 14 Jahre lang als Lackier-Helferin bei der Firma Magna in Graz tätig. Doch die Krankheit war wie ein Weckruf für mich.“ Überzeugt, dass das Einatmen von Dämpfen der Lacke und Lösungsmittel nicht gesund sein kann, kündigte sie ihre Stelle, um eine Ausbildung zur Tagesmutter mit Schwerpunkt Entwicklungspsychologie zu machen.

In dieser Zeit lernte sie Alexandra Schreiner, 39, Leiterin der Vitalakademie (www.vitalakademie.at) in der Stei-

ermark und Kärnten kennen. „Alexandra war meine Ausbilderin im Bereich der Ernährungswissenschaften für Kinder. Sie hat mir in der ganzen Zeit mit ihrer Fürsorge und ihrem Wissen so viel Kraft gegeben, dass ich nicht nur seit zwei Jahren in einer Kinderkrippe arbeite, sondern auch seit Juli dieses Jahres diplomierte Gesundheitspädagogin für Kinder bin“, erzählt Frei-Miersch stolz.

Besonders gefährdet durch Corona

„Vor allem in der Corona-Hochphase haben bei uns viele Frauen eine Ausbildung begonnen, weil ihnen bewusst geworden ist, wie wichtig die mentale und körperliche Gesundheit ist. Von der diplomierten Fitness- und Gesundheitstrainerin bis zur medizinischen Verwaltungsassistentin findet bei uns jede Frau und natürlich auch jeder Mann die passende Ausbildung“, sagt Schreiner, die um die Sorgen und Nöte ihrer Teilnehmer Bescheid weiß.

Doch sogar während ihrer Ausbildung schien Daniela Frei-Miersch der lange Schatten ihrer Erkrankung einzuholen. „Plötzlich hieß es seitens der Ärzte, dass ich an den Präsenzkursen der Vitalakademie wegen Corona nicht mehr teilnehmen dürfe. Denn ich sei besonders gefährdet und obendrein eine potenzielle Überträgerin des Virus.“ Die Unsicherheit bezüglich ihres neuen beruflichen Werdeganges war aber nur von kurzer Dauer. „Kurzerhand wurde mir deshalb von der Vitalakademie ein Internet-Zugang eingerichtet, damit ich von zuhause aus dem Kurs folgen konnte. Dafür bin ich unendlich dankbar.“

Das Sonntags-Evangelium vom 18. Oktober nach Mt., Kap. 22, Verse 15–21



In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt,

dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denár hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!